

Das Märchen von der Wohnungsnot

Autor(en): **Grossenbacher, Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.06.2024**

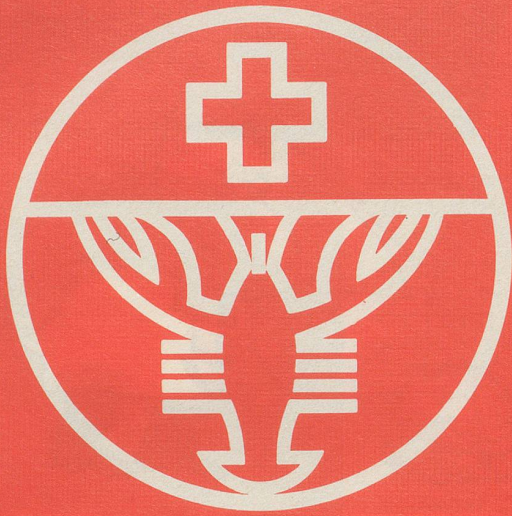
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Krebsliga hilft

Die Krebsliga dankt
allen Spendern

Schweizerische
Krebsliga

PC 90-9024
PC 30-4843

Am Rätö si Mainig



Do hät also dr Dokter Finley vu dr Temple-Universität in Philadelphia ussagfunda, dass d Fraua hützatag viil gröössari Schritt mahhand als früaner. Dia Schritt sebanti durchschnittlich 63,5 Zentimeter lang und nu no 10 Zentimeter khürzer als dia vu da Männer. Au z Schritt-Tempo hebi sich bi da Fraua gschtaigarat. As sebi hüt fasch aso rassig wia im Militär.

Was isch – im wohrschta Sinn vum Wort – fortschrittliher als dia überfällig Aa-

gliihig vu da Frauaschritt an a währschaftha Männergang? Was isch progressiver als d Abkehr vu reaktionäram Charme und Eleganz? – Endlich sin d Fraua uf beschtam Wäg, uuf-rechti Mannsbilder z werda – bravo! Mar müand jetz nu sorgfällig khömmand. Drum gend au um Himmels willa jedam junga Maitli früah gnuag dr rettand Tip für z Lääba, damits in Zuakhumpft khai tragischi Fählentwigglika meh git. Mii Vorschlag tätü haissa:

In d Hosa und druufloos-marschiart,
Das macht a Frau emanziart,
Denn midam Schtechschritt –
s isch belait –
khillsch au dia letschti
Wiiblichkhait!

Das Märchen von der Wohnungsnot

Es war einmal ein Familienvater, der lebte mit seiner Frau, drei Kindern und einer Katze glücklich und bescheiden auf dem Lande. Alles war da, genügend Platz, grüne Umgebung und harmonische Ruhe. Eines Tages aber begab es sich, dass sein langjähriger Arbeitgeber abwandern musste, in einen steuergünstigeren Kanton. Doch ein neuer Arbeitsplatz war rasch gefunden, in der Stadt, und in grosser Zuversicht machte er sich auf die Suche nach einer Wohnung. Es gäbe genug, hiess es im Lande. Sein Budget erlaubte ihm einen Mietzins von siebenhundert Franken, und weil er seine sechsköpfige Familie lebenswert unterbringen wollte, war sein Augenmerk auf eine Vierzimmerwohnung gerichtet.

Der Vermieter, bei dem er sich auf ein Inserat hin meldete, war äusserst freundlich. «Also, wegen der Vierzimmerwohnung kommen Sie? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider schon vermietet. Aber ich hätte Ihnen da noch eine beson-

ders komfortable für vierzehnhundert, mit Cheminée, Geschirrspüler, Teppiche im Treppenhaus, Garage für drei Autos...»

Auch der nächste Vermieter war ganz Herz. «Also, für eine Dreizimmerwohnung interessieren Sie sich? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider Gottes bereits vermietet. Aber ich habe Ihnen da noch eine ganz besonders schöne anzubieten für zwölfhundert, mit Cheminée...»

Der nächste Vermieter bot ihm sogar eine Tasse Kaffee an. «Eine Zweizimmerwohnung ist also Ihr Wunsch? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider geraade vor fünf Minuten weggegangen. Doch für tausendundfünfzig...»

Trotz allen anfänglichen kleinen Schwierigkeiten: unser Familienvater hatte Glück, seine ausdauernde Geduld bei der Suche einer Wohnung für siebenhundert Franken wurde belohnt. Und wenn er noch nicht gestorben ist, dann lebt er mit seiner Frau, den drei Kindern und der Katze heute noch glücklich und zufrieden in seiner Einzimmerwohnung am Rande der Autobahn... *Fred Grossenbacher*

Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!

lattoflex®-Betten
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden